

bereits wieder!! Von der Burg zurückgekehrt, setzt man dann den Weg fort. Die Schlucht wird immer enger, und einige Mahl treten die Felsen so zusammen, daß kaum für die Straße Raum bleibt. Auf einigen Felsblöcken sind Kreuze errichtet, was das Ganze noch düsterer macht. Desto frapanter ist der Wechsel, wenn man aus der Schlucht heraus tritt, und die freundlichen Anlagen sieht, welche der Fürst Johann Liechtenstein hier errichten ließ. Vor einer herrlichen Wiese schimmert ein großer Teich. An ihrem Hintergrunde, vom Walde geschlossen, erhebt sich ein Holztempel, hoch vom Felsen rauscht ein recht artiger Wasserfall herab. — Nach dieser freundlichen Episode folgen abermals Schluchten, dann öffnet sich das Thal wieder, und man erreicht das Gasthaus zum Spieß. Vorwärts dieses Gehöftes scheidet sich der Weg, links nach dem Gscheid, gerade aus in den eigentlichen Atlikgraben und zur Falkensteinhöhle. Bis hierher heißt die Gegend im Breitensteingraben. Man kommt an einer herrlichen Wiese vorüber, und lenkt am obern Ende derselben links ein, an einer großen Kählerei vorüber, durch ein höchst wildes Thal. Endlich sieht man zur Rechten den zwar steilen, aber gut gebahnten Weg, den der Fürst Joh. Liechtenstein zur Falkensteinhöhle bauen ließ. Man steigt kaum eine Viertelstunde hinan. Die Treppen, welche den Eingang erleichtern, verfaulen bereits, nichts geschieht zu deren Erhaltung, und bald wird der Zugang wieder nur, wie einst, mittelst mitgebrachter Leitern möglich sein!! Die Höhle hat mehrere Abtheilungen, ihre ganze Ausdehnung ist noch nicht erforscht. — Man kann auf diesem Wege